

Klaus Kollmer

Mein Jakobsweg mit Monika

© 2018 Klaus Kollmer

Autor und Bilder: Klaus Kollmer

Umschlaggestaltung, Illustration: Klaus Kollmer

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.com

ISBN: 978-3-99084-093-1 (Paperback)

ISBN: 978-3-99084-111-2 (Hardcover)

ISBN: 978-3-99084-094-8 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Ich widme dieses Buch
meiner lieben Ehefrau Monika
und ...

Inhalt

- Vorbereitung 9
28. April 2012 - Saint-Jean- Pied-de-Port 15
29. April 2012 - Roncevalles 21
30. April 2012 - Zubiri 34
1. Mai 2012 - Pamplona 40
2. Mai 2012 - Puente la Reina 48
3. Mai 2012 - Estella 59
4. Mai 2012 - Los Arcos 66
5. Mai 2012 - Logrono 79
6. Mai 2012 - Najera 87
7. Mai 2012 - Sto. Domingo de la Calzada 96
8. Mai 2012 - Burgos 104
9. Mai 2012 - Burgos 109
10. Mai 2012 - Hontanas 113
11. Mai 2012 - Itero de la Vega 118
12. Mai 2012 - Villal Cazar de Sirga 125
13. Mai 2012 - Calzadilla de la Cueza 132
14. Mai 2012 - Sahagun 137
15. Mai 2012 - Leon 144
16. Mai 2012 - Leon 149
17. Mai 2012 - Astorga 152

18. Mai 2012 - Rabanal del Camino 159
19. Mai 2012 - El Acebo 162
20. Mai 2012 - Ponferrada 167
21. Mai 2012 - Ponferrada 171
22. Mai 2012 - Villafranca del Bierzo 173
23. Mai 2012 - O Cebreiro 180
24. Mai 2012 - Triacastela 187
25. Mai 2012 - Sarria 191
26. Mai 2012 - Portomarin 196
27. Mai 2012 - Palas de Rei 201
28. Mai 2012 - Arzua 206
29. Mai 2012 - Pedrouzo 210
30. Mai 2012 - Santiago de Compostela 214
31. Mai 2012 - Santiago de Compostela 223
1. Juni 2012 - Fisterra 226
2. Juni 2012 - Fisterra 230
3. Juni 2012 - Fisterra 233
4. Juni 2012 - Santiago de Compostela 235
5. Juni 2012 - Santiago de Compostela 237
6. Juni 2012 - Heimreise 239
- Nachwort 242

Vorbereitung

Beim Schuhkauf für die Pilgerreise von Wien nach Maria Zell in Österreich, zu der ich von meinem Freund Nik eingeladen wurde, sagte der Verkäufer: Damit können sie sogar den Jakobsweg gehen.

Da die 130 km Pilgerweg in 4 Tagen von Wien nach Mariazell so erfolgreich waren und ich mit diesen Schuhen auch keine Blasen bekommen habe, interessiere ich mich näher über den Jakobsweg.

Der Name Jakobsweg bezieht sich auf den Apostel Jakobus den Älteren. Dieser war zusammen mit seinem Bruder Johannes einer der zwölf Apostel Jesu Christi.

1993 wurde der Weg als UNESCO-Weltkulturerbe eingetragen.

Der Camino Francés (deutsch: „Französischer Weg“) ist der klassische Jakobsweg und er beginnt in Saint-Jean-Pied-de-Port in Frankreich. Von dort führt er über die Pyrenäen durch Nordspanien nach Pamplona und dann nach Puente la Reina, Estella, Logrono, Najera, Santo Domingo de la Calzada, Burgos, Leon, El Acebo, Astorga, Ponferrada, O Cebriero, Sarria, Portomarin bis nach Santiago de Compostela, um nur einige der Sehenswürdigkeiten zu nennen.

Santiago de Compostela ist das dritte große Wallfahrtsziel der Christenheit neben Rom und Jerusalem.

Dieser Jakobsweg hat laut Wanderführer Rother, in Summe ca. 12.000 m Aufstieg und auch ca. 12.000 m Abstieg. Als Strecke werden etwa 800 km und als Pilgerzeit 31 Tage, angegeben.

Als beste Pilgerzeit für diesen Jakobsweg gelten die Zeit zwischen Mitte April und Mitte Juni sowie die Monate September und Oktober.

Eigentlich wollte ich schon ein Jahr früher gehen, aber meine Gattin Monika war der Meinung, dass ich mit einem Begleiter gehen soll. Es ergibt sich bei einer Feier, dass mir mein Freund Karl, 59 Jahre alt, spontan zusagt. Er ist vor kurzem auf den Kilimandscharo gegangen und der Jakobsweg würde ihn interessieren.

Leider kann er aber erst in einem Jahr gehen, weil er vor seiner Pensionierung, seinen Betrieb, an seine beiden Söhne übergeben will. So beschließe ich ein Jahr zu warten und kann mich daher besonders gut auf die Pilgerreise vorbereiten.

Ich kaufe mir Bücher, wie z.B.: „*Ich bin dann mal weg von Hape Kerkeling*“, „*Der Jakobsweg, Eine spirituelle Reise von Shirley MacLaine*“, „*Der Jakobsweg, Das Handbuch für die Auszeit von Hartmut Pönnitz*“ und bekomme „*Ultreja, Impressionen am Jakobsweg von Matthias Disch*“. Ich lese viele Reiseberichte im Internet und bekomme Pläne für die Pilgerreise.

Da ich auch kulturell und landschaftlich einiges mitnehmen möchte, nehme ich für die Etappenziele Rücksicht auf die Sehenswürdigkeiten. Diese drucke ich mir in Form von kleinen Bildern aus und füge sie

im Wanderführer ein. Das ergibt dann einen schönen Überblick über die Sehenswürdigkeiten am Jakobsweg.

Meiner Gattin Monika gefallen die vielen Aufnahmen und sie findet, dass man da auf der Pilgerreise viel sehen kann.

Nach einem Jahr Wartezeit fällt leider mein Freund Karl, ein paar Monate vor der Pilgerreise wegen Erkrankung aus. Also beschließe ich nun alleine zu gehen.

Da mich Monika nicht alleine gehen lassen möchte, erkundigt sie sich in ihrer Firma, ob sie sechs Wochen in einem frei haben könnte. In den Wochen im Mai, sind auch einige Feiertage und so braucht sie dadurch weniger Urlaubstage. Es ist möglich und so beschließt sie mitzugehen.

Meine Gattin Monika geht eher auf Berge, aber diese Pilgerreise ist ein Weitwanderweg. Sie hat schon zehn Dreitausender bestiegen, unter anderem den Großglockner und liebt den Blick von oben. Ich bin nicht schwindelfrei und gehe lieber Weitwanderwege. Also sind wir ein Ehepaar mit ganz verschiedenen Zugängen zu dieser Pilgerreise.

Nachdem nun klar ist, dass wir zu zweit gehen werden, buche ich Mitte Februar, für den 26. April 2012 einen Flug nach Paris. Da ich noch nie in Paris war, beschließen wir, einen Tag in Paris zu verbringen und eine Stadtbesichtigung einzuplanen.

Ich buche für den 28. April 2012 über das Internet den Zug (TGV) von Paris nach Bayonne, dann weiter mit dem Zug nach Saint-Jean-Pied-de-Port in Frankreich und den Heimflug von Santiago de Compostela nach Wien, für den 6. Juni 2012.

Wir wählen den Mai für unseren Weg, denn da blüht alles in Nordspanien. Das sind nun unsere Fixpunkte für unsere Pilgerreise.

Nun beginne ich die Detailplanung der Pilgerreise. In verschiedenen Reiseberichten werden 31 bis 34 Tage für den Weg von Saint-Jean-Pied-de-Port nach Santiago de Compostela angegeben. Wir hätten dann 39 Tage von der Anreise aus Paris bis zum gebuchten Heimflug nach Wien von Santiago de Compostela zur Verfügung. Das ergibt eine gute Reserve, falls z.B. eine Erkrankung ein Weiterkommen verzögert.

Wir könnten mit unserer Zeitreserve dann noch von Santiago de Compostela bis nach Fisterra (span. Finisterre), zum „*Kap am Ende der Welt*“ ca. 100 km gehen oder von Santiago mit dem Bus hinfahren und ein paar Tage bleiben. Das ist jetzt noch nicht fix geplant. Wir wollen es auf uns zukommen lassen.

Ich habe im Internet einmal gelesen, dass jemand ohne Training den Jakobsweg gegangen ist. Ich will mich aber nicht darauf verlassen. So beginnen wir ca. 3 Monate vor unserem Abflug mit dreimaligem Nordic Walking in der Woche und ca. vierstündigen Wanderungen am Wochenende mit einem ca. 6 kg

schweren Rucksack, um uns an das Tragen zu gewöhnen.

Resi, eine Bekannte, erzählt uns von einem Pilgervortrag über den Jakobsweg in Wallern beim Neusiedlersee in Österreich. Monika und ich, Resi und ihr Gatte Nik, nehmen an diesem Vortrag teil.

Die vortragende Pilgerin ist ca. 3.000 km von ihrem Heimatort im Burgenland, durch Österreich, die Schweiz, Frankreich und Spanien bis Santiago de Compostela gegangen und erzählt vom vielen Schnee im März in der Schweiz und den nicht hilfsbereiten Franzosen, deren Sprache sie leider nicht konnte.

Als sie nach Spanien kam, waren alle Leute freundlich und so hilfsbereit. Sie findet, dass in Spanien der schönste Teil ihres Jakobsweges war.

Von Heidi, einer Bekannten, bekomme ich ein Pilgertagebuch mit der Auflage, alles aufzuschreiben, damit ich dann berichten kann. Monika bekommt das gleiche Pilgertagebuch von meiner Schwester Renate und so kann auch sie ihre Erlebnisse aufschreiben.

Zu meinem Rother Wanderführer von Cordula Rabe (250 g schwer), kaufe ich für Monika einen Reiseführer von Michelin (60 g), weil sie einen eigenen Reiseführer zum Nachschauen haben will.

Mein Wanderführer hat neben der Beschreibung des Weges und Adressen der Herbergen auch Wissenswertes in Hinblick auf die Kultur. Ich überklebe die Seiten 24 bis 46 mit weißem Papier, denn da wird der „Camino aragones“ beschrieben, den

wir ja nicht gehen. Auf diese weißen Seiten schreibe ich deutsche Wörter und die Übersetzung in Spanisch. Das sind z.B. Zahlen, Wochentage, Wetterangaben, Krankheiten, Speisen und Getränke und bestimmte Fragen. Das ist dann mein Wörterbuch für die Pilgerreise, da ich ja nicht spanisch kann.

Ich trage mir die geplanten Tagesetappen mit Kilometern und Höhenangaben auf sechs der überklebten Seiten im Wanderführer ein. Diese stimmen aber dann nur die ersten sieben Tage. Es kommt dann alles ganz anders. Das Wetter und viele Blasen verhindern die vorgesehenen Etappen. Doch davon später.

Im Internet wird auf vielen Seiten die Zusammenstellung der Pilgerausrüstung aufgeführt, wie z.B.: Rucksack mit Halterung für Wasserflaschen, Schlafsack, Wanderhose mit abtrennbaren Beinen, Funktionsunterwäsche, Wandersocken, Turnhose, Laufshirt, T-Shirt, leichter Pullover, Fleece Pullover, Trackingschuhe mit Schaft, leichte Sandalen, Badeschuhe, Teleskopwanderstöcke, Poncho, Kopfbedeckung, Wind- und Regenjacke, Handtuch (Mikrofaser) und Stoffbeuteln für die Wäsche.

Auch sollte man eine Taschenlampe, Sonnenbrille, Sonnencreme, Duschgel, Zahnbürste, Zahnpasta, Ohropax, kleine Schere, Pflaster, Wundsalbe, Mineraltabletten, Medikamente, Fußbalsam, Sonnencreme, Mückenschutz, Hand-Waschmittel, Wäscheleine und Wäscheklammern, Pilgerbuch und

Kuli, Handy und Kamera mit den Ladegeräten, und ein Taschenmesser mitnehmen.

Es sollte der Rucksack mit Inhalt ca. 10 % des Körpergewichtes nicht überschreiten. Bei meinen 105 kg Gewicht, wären das dann etwa 10,5 kg. Mein Rucksack hat dann aber 12 kg, ohne Lebensmittel und Wasser zum Trinken.

Zum Ablegen am Cruz de Ferro nimmt man einen kleinen Stein von daheim mit. Die Erklärung zu diesem Brauch folgt, wenn wir dort sind.

Am 25. April 2012 packen wir unsere Rucksäcke, denn am 26. April 2012 fliegen wir nach Paris. Unser Sohn Jürgen berät uns beim Packen, denn er weiß einiges vom Bundesheer. Monika überzeugt er, dass sie nicht drei, sondern nur eine Kosmetiktasche mit weniger Cremen mitnehmen soll. Er stellt ihr die Träger vom Rucksack ein, denn er war bei der Anprobe ganz schief. Ferner erklärt er uns, wie der Rucksack getragen werden muss. Unten fest gespannt, denn dann hat man das Gewicht auf den Beckenknochen und nicht auf der Schulter hängend.

28. April 2012 - Saint-Jean-Pied-de-Port

Am 26. April 2012 fliegen wir von Wien nach Paris und nach einer Stadtbesichtigung am nächsten Tag, schlafen wir noch einmal in einem schönen

Hotelzimmer. Wer weiß, wann wir wieder ein so gutes Bett haben werden.

Am 28. April 2012 um 7 Uhr früh, gehen wir zum Bahnhof in Paris und sehen zum ersten Mal viele Leute mit Tracking Rucksäcken. Wir haben die Fahrkarten für den Zug (TGV) im Internet schon vorbestellt und bezahlt. Mit diesem Ausdruck versuchen wir uns bei einem Automaten leider erfolglos einzubuchen, denn wir beide können kein Französisch. Ein Bahnbediensteter ist so nett und hilft uns dabei, weil wir total überfordert sind. Jetzt haben wir ein gültiges Ticket und steigen in den Zug nach Bayonne ein.

Nach einer ruhigen Fahrt, obwohl der Zug zeitweise 180 km/h fährt, kommen wir nach 5 ½ Stunden in Bayonne an. Im Bahnhofskaffee spricht uns eine Frau an und fragt, ob wir auch aus Wien sind. Sie ist eine Wienerin und ist den Jakobsweg schon in zwei Teilen mit ihrem Mann gegangen und es fehlt ihr nur noch der Weg bis Pamplona.

Auf der Anzeigetafel wird statt unserem Zug ein Bus angezeigt. Dieser bringt uns bei strömenden Regen zum Bahnhof nach Saint-Jean-Pied-de-Port, das 1988 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde.

Die Busreise mit den anderen Pilgern war irgendwie spannend und voller Erwartung wie es weiter gehen wird. Nach der Ankunft am Bahnhof in Saint-Jean-Pied-de-Port (163 m) schüttet es noch

immer, daher ziehen wir erstmals unsere Ponchos an und suchen das Pilgerbüro.



Pilgerbüro

Im Pilgerbüro kaufen wir, nachdem wir unsere Reisepässe hergezeigt haben, unsere Pilgerausweise und erhalten gleich unseren ersten Stempel. Zusätzlich bekommen wir noch eine Liste der Herbergen mit Telefonnummern, sowie einen Vorschlag mit 34 Tagesetappen bis Santiago de Compostela.

Nur mit einem Pilgerausweis (Credencial del Peregrino) und dem dazugehörigen Reisepass darf man am Jakobsweg in Pilgerherbergen übernachten. Man ist damit zu einer Unterkunft für eine Nacht berechtigt. Weitere Nächte kann man nur bleiben, wenn man krank oder verletzt ist. Die Pilgerherbergen sind sehr kostengünstig.

In Kirchen, Herbergen, Touristeninformationen, Pensionen, Hostals, etc., sammelt man täglich Stempel im Pilgerausweis zur Dokumentation, damit man am Ende des Jakobswegs in Santiago de Compostela, die berühmte Pilgerurkunde (Compostela) erhalten kann.

Im Normalfall sind die Herbergen (Refugios) am Vormittag noch geschlossen. Sie öffnen am frühen Nachmittag und schließen um ca. 22 Uhr ihre Pforte.

Im Pilgerbüro zeigt mir Monika den Verlauf unseres geplanten Weges von Saint-Jean-Pied-de-Port bis Santiago de Compostela auf einem Plan.



Unser Weg

Jeder von uns bekommt gegen Spende eine Jakobsmuschel. Die Jakobsmuschel ist seit Jahrhunderten das Symbol der Pilger auf dem Jakobsweg und wir befestigen sie jeder am Rucksack.



Monika schreibt in das Pilgerbuch

Zitat: „28.4.2012, Monika und Klaus aus Wien beginnen morgen mit dem Jakobsweg bis Santiago. Heute starker Regen, wir hoffen auf Besserung“

Eigentlich wollten wir heute noch ca. 2,5 Stunden von 163 m, auf 485 m Höhe nach Huntto aufsteigen und in einer Herberge übernachten. Dadurch wäre die Strecke über die Pyrenäen (1437 m) zum Kloster Roncesvalles (962 m) am nächsten Tag nicht so anstrengend geworden. Das Wetter macht leider unseren Plan zunichte.

Es regnet den ganzen Tag bei ca. 12 Grad Celsius und es geht ein starker Sturm.

Wir kaufen noch Teleskopwanderstöcke für Monika und einen Gore Tex Wanderhut für mich.

Im Geschäft fragen wir nach einem Quartier und erfahren, dass gleich daneben eine Vermieterin noch ein Zimmer frei hat. So bekommen wir ein Quartier um 40 € im Zentrum. Wir dürfen sogar mit unseren nassen Schuhen über die Teppiche im Wohnzimmer in unser Zimmer gehen. Die Vermieterin spricht deutsch, denn sie hat ihre besten Freundin in Andau im Burgenland in Österreich.

Wir gehen noch in die gotische Kirche Eglise Notre Dame de St. Jean Pied de Port, um eine Kerze anzuzünden.



Eglise Notre Dame

Bei strömenden Regen suchen wir ein Lokal für einen Imbiss. Wir finden keines und gehen in eine kleine Bar, die dann aber ungemütlich und kalt ist. Daher bleiben wir nicht lange und wechseln heim in